

# Erasmus+ Sommersemester 2022 Semesteraufenthalt an der Universität Aix-Marseille in Marseille, Frankreich

## Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

### Motivation:

Ebenso wie es glaube ich vielen Studierenden geht, wollte ich schon seit langer Zeit gerne ein Auslandssemester während meines Studiums absolvieren.

Gründe dafür waren die Möglichkeit, etwas Neues kennenzulernen und auch eine bereits gelernte Fremdsprache zu verbessern.

Und wenn nicht im Studium ein Auslandsaufenthalt, wann dann?

Frankreich war für mich insofern klar, da ich mein in der Schule gelerntes Französisch auffrischen wollte.

Marseille selbst kannte ich vorher durch einen kurzen Urlaub.

Damals gefiel mir die Stadt sofort und ich wollte gerne einmal zurückkehren.

### Notwendige Bewerbungsunterlagen:

Generell hat sich die Organisation und Bewerbung im Nachhinein als einfacher erwiesen als gedacht.

Durch Frau Harms und Frau Deneva auf der Kölner Seite und Frau Kilman auf der französischen Seite wurde man bei aufkommenden Fragen und Problemen immer unterstützt.

Notwendig war ein gültiger Sprachnachweis Niveau B1 (in meinem Fall ein DELF-Zertifikat noch aus der Schulzeit) und wie überall die Dokumente aus der Erasmus-Mappe.

Zusätzlich muss man neben der Bewerbung in Köln einen Teil der Dokumente inklusive Sprachnachweis in einem Uni-Portal von Marseille hochladen.

### Obligatorische und empfohlene Versicherungen:

Berufshaftpflichtversicherung:

Diese ist in Marseille obligatorisch. Sie kann jedoch kostenlos und sehr unkompliziert beim Marburger Bund beantragt werden.

Krankenversicherung:

Hier reicht die europäische Krankenversicherung aus, die jeder/jede mit einer deutschen Krankenversicherung normalerweise haben sollte.

Tatsächlich übernimmt die europäische Krankenversicherung nicht alles in voller Höhe, sodass man, um ganz sicher zu sein eine private Auslandskrankenversicherung abschließen kann.

Ohne zu viel Werbung machen zu möchten, gibt es eine kostenlose Auslandskrankenversicherung auch für mehrere Monate bei der deutschen Apotheker- und Ärztebank.

Nützliche Links und zuständige Ansprechpartner/-innen:

Bei allen Fragen konnte man sich an Frau Kilman wenden. Manchmal kam es zu kleineren Missverständnissen, welche man jedoch am Ende immer klären konnte.

Sprachliche Vorbereitung:

Noch in Köln absolvierte ich einen Sprachkurs an der Volkshochschule.

Mir persönlich brachte er leider nicht viel, das lag aber insbesondere an dem durch Corona bedingten Onlineformat.

Sonst habe ich kostenfreie Apps genutzt.

In Marseille gab es einen Sprachkurs, der auch von vielen anderen Erasmus Studierenden genutzt wurde. Leider vergaß Frau Kilman mir rechtzeitig die Info zukommen zu lassen.

Allgemein fand ich, dass bei allen Erasmus-Studierenden, die ich getroffen habe, sich das Sprachniveau einmal angekommen in Marseille schnell verbessert hat.

Zugegeben, in manchen Notsituationen war DeepL der Retter.

## Der Auslandsaufenthalt

### Einschreibe- und Anmeldeformalitäten:

Vorab habe ich mit Frau Kilman ein Termin für das Einschreiben ausgemacht. Wichtig ist, dass zwischen dem Termin und dem ersten Tag des Praktikums mindestens 14 Tage liegen müssen.

Leider war es bei mir so, dass ich nur zwei von den vier von mir gewünschten Praktika bekam.

Bei der Suche nach Alternativen war Frau Kilman hilfsbereit.

Nicht unwichtig zu erwähnen ist, dass das Studiensystem für Medizin in Frankreich anders ist als in Deutschland. Geschuldet dem System ist es üblich, dass man als Erasmus Studierender häufig nur die Praktika (Stages) absolviert und dann meistens zwischen 12:00 und 13:00 Uhr mit den französischen Studierenden nach Hause gehen darf.

### Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten:

Vorab wurde mir ein Platz im Studierendenwohnheim angeboten, jedoch wollte ich gerne in eine WG in Frankreich ziehen.

Die WG-Suche in Frankreich ist einigermaßen unkompliziert und neben zum Beispiel appartager.com gibt es auch einige Facebook Gruppen.

Schlussendlich bin ich in eine Art privates Miniwohnheim gezogen, welches einer großen WG ähnelte.

Es war zwar relativ teuer, jedoch habe ich mit ca. 18 Franzosen und Französinnen zusammengelebt, was nicht nur für den Spracherwerb super war.

### Lebenshaltungskosten:

Allgemein empfand ich Marseille als teuer, jedoch nicht teurer als andere südfranzösische Städte.

Mein Lebensretter war ein Lidl direkt nebenan.

Geht man abends aus, sind die Preise in den Bars sehr unterschiedlich hoch. Schnell kann man 8 Euro für ein großes Bier zahlen.

Sucht man jedoch ein bisschen oder hat die Erasmus Card (kostet 10 Euro) und geht in eine der Partnerbars kann man das Ausgehen definitiv günstiger gestalten.

Kleiner Spartipp: Nehmt euch eventuell eine Sonnencreme aus Deutschland mit, die ist in Frankreich wirklich sehr teuer.

#### Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit:

Es gibt leider nur zwei Metrolinien und drei Straßenbahnlinien in Marseille, die aber trotzdem relativ viel abdecken.

Auch wichtig ist, dass die Bahnen nur bis 00:30 Uhr fahren.

Möchte man wohin, wo keine Metro oder Bahn hinfährt, wird es schnell schwierig.

Die Busse fahren zwar theoretisch häufig, geraten aber regelmäßig in einen Stau und verspäten sich dadurch.

Zu Beginn des Auslandssemesters habe ich mir direkt ein Monatsticket organisiert.

Das Ticket muss einmal in einem RTM Büro mit einer Kopie des Personalausweises beantragt werden. Mit dieser Karte bezahlt man 34 Euro pro Monat (ab 25 Jahren 44 Euro).

Positiv hervorzuheben sind in Marseille die levélo Stationen. Für fünf Euro kann man ein Jahresabo abschließen, mit dem die erste halbe Stunde kostenlos ist.

#### Belegte Veranstaltungen und/oder Praktika/ bzw. Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag:

##### 1) Radiologie an der Timone

- Mein erstes Stage war zeitlich etwas verkürzt, da ich zu Beginn leider direkt Covid positiv war.
- Die Timone ist das Hauptkrankenhaus der Universität
- Die meiste Zeit habe ich einen oder eine der jungen Ärzte/-innen begleitet. Entweder hat man zusammen Bilder ausgewertet oder Sonos gemacht.
- Auch war es möglich, sich den interventionellen Bereich der Radiologie anzuschauen.

##### 2) Plastische Chirurgie am Hôpital de la Conception

- Hier wurde ich sehr nett empfangen und ich durfte mir aussuchen, was ich gerne sehen wollte
- Es gab die Möglichkeit, entweder in die Ambulanz zu gehen oder in den OP

- Einmal die Woche war Chefarztvisite, der man beiwohnen sollte
- Es ist auch möglich, im Verbrennungszentrum zu assistieren. Einfach mal nachfragen
- Es wurden viele ästhetische Operationen durchgeführt, jedoch gab es auch immer wieder rekonstruktive Eingriffe, die man sich anschauen konnte

### 3) Anästhesie Reanimation an der Timone

- Diese Abteilung umfasst neben dem OP auch die Intensivstationen
- die französischen Medizinstudierenden waren vornehmlich auf den Intensivstationen eingeteilt und durften nur tageweise in den OP rotieren
- Ich durfte es mir vollständig aussuchen und ich war die meiste Zeit im Zentral-OP
- Hier war viel eigenes Engagement nötig, da man sonst schnell nur am Rand stand
- Besonders wichtig war es, mit den Anästhesiepflegekräften zu sprechen und sich unbedingt vorzustellen. Meistens waren es die Pflegekräfte, die entschieden haben, was ich machen durfte

### 4) Kindernotaufnahme an der Timone

- Das Stage hat mir am besten gefallen
- Hier waren permanent vier französische Medizinstudierende eines höheren Semesters anwesend und sahen die meisten Patienten/-innen als erstes und stellten den Fall im Nachhinein einem/einer der Ärzte/-innen vor
- Zu Beginn begleitete ich die Studierenden, später betreute ich meine eigenen Patienten/-innen

### Unterschiede zum deutschen Studiensystem:

Wie bereits erwähnt unterscheidet sich das Studiensystem in Frankreich zum Teil deutlich von dem deutschen Studiensystem.

Besonders auffallend sind zwei Punkte:

- Am Ende des Studiums in Frankreich gibt es etwas ähnliches wie unser zweites Staatsexamen, jedoch entscheidet das Ergebnis darüber, welche Fachrichtung man wählen darf und wo man eine Stelle bekommt. Dadurch ist das gesamte Studium ziemlich kompetitiv und die meisten französischen Studierenden verbringen sehr viel Zeit mit Lernen
- Die Mitarbeit im Krankenhaus ist bereits in höheren Semestern vergleichbar mit unserem PJ (jedoch immer nur vormittags). Dadurch sind viele der Studierenden bei klinischen Tätigkeiten sehr fit.

### Land, Leute und Freizeitaktivitäten:

Für mich die schönste Stadt in Frankreich. Gut, vielleicht nicht architektonisch die schönste Stadt. Dafür ist die Stadt sehr lebendig, jung und dazu umgeben von Nationalparks und dem Meer.

Wahrscheinlich wird der Cours Julien in fast jedem Bericht zu Marseille gelobt, ich kann mich nur anschließen.

Sonst gibt es noch jede Menge gute Kaffees, Kulturzentren, die man besuchen sollte, sowie den (Gemüse-)Markt in Noailles.

### **Nach dem Auslandsaufenthalt**

#### Anrechnung von Studienleistungen und/oder Praktika:

Da ich bereits alle Fächer bis auf Anästhesie in Köln gemacht hatte, lies ich mir nur Anästhesie (Praktikum + Klausur) anerkennen.

Zu dem konnte ich mir zwei der Stages als Famulaturen anerkennen lassen.

### **Fazit**

Es hat sich definitiv gelohnt. Marseille hat mir richtig gut gefallen und ich kann ein Auslandssemester wirklich nur jedem/jeder empfehlen.